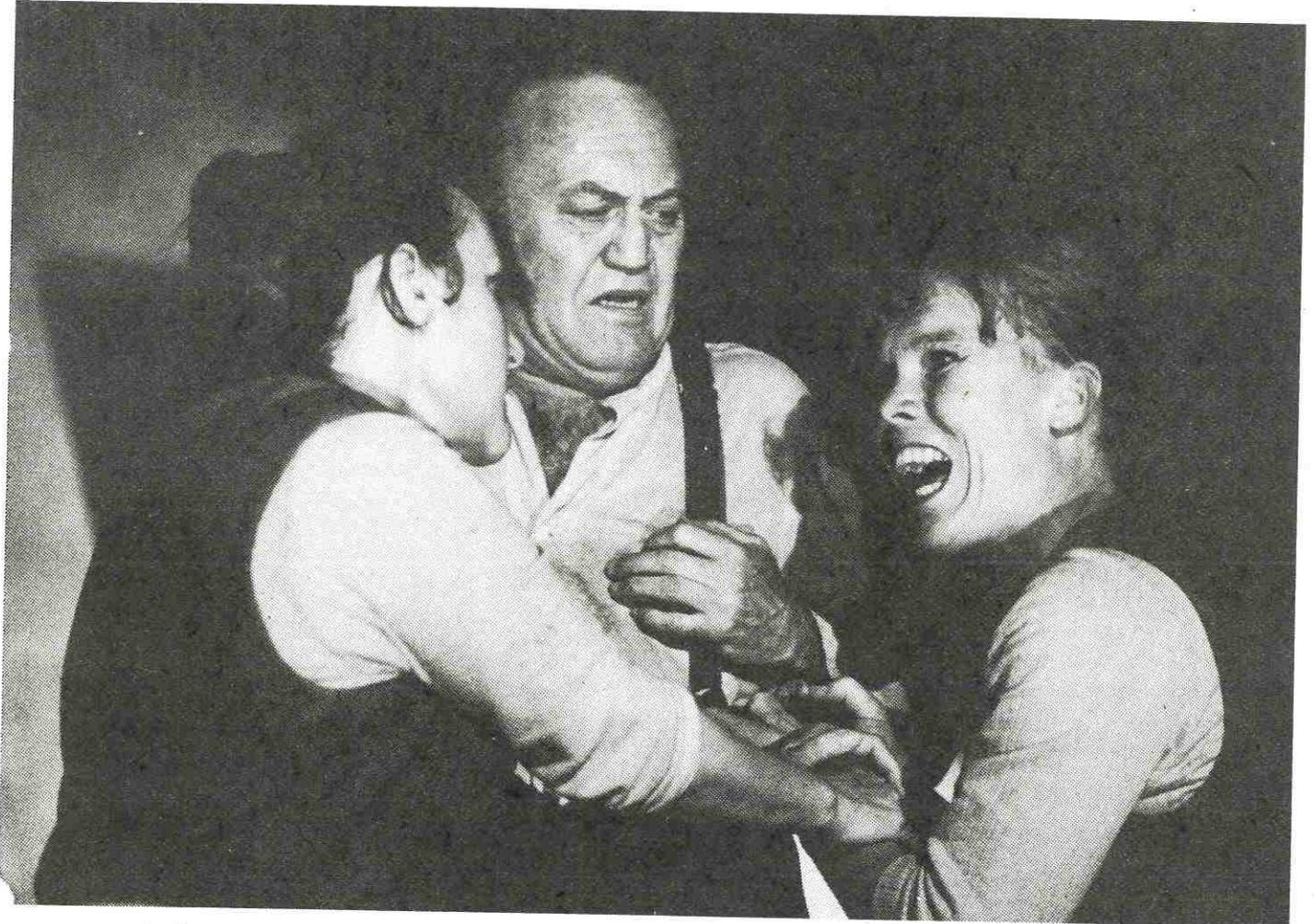




Gemeindeblatt

Nr. 32 · 11. August 1989 · Jhg. 45 · P.b.b. · Verlagspostamt 6410 Telfs · Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur



Publikumserfolg für Volksschauspiele

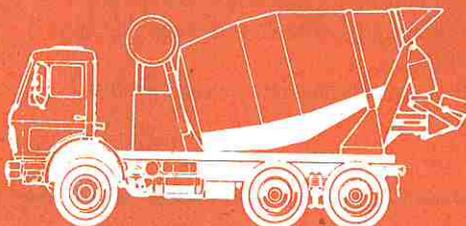
Einen vollen Publikumserfolg landeten die Tiroler Volksschauspiele in Telfs mit den Produktionen »Erde«, Karl Schönherr's »Komödie des Lebens«, und »Sibirien«, Felix Mitterers »Stück für einen alten Mann«. Während »Erde« (unser Foto zeigt den Telfer Schauspieler Pepi Grießer als »Hannes«, den Sohn des alten Grutz, mit den beiden Mägden, Doris Goldner und Barbara Weber) durch Karl Schönherr einen lokalen Bezug zu Telfs hat, kommt Mitterers

»Sibirien« durch die Ereignisse von Lainz besondere Aktualität zu. Beide Stücke sind noch bis Ende August in Telfs zu sehen.

Großartig auch die Leistungen des Volksschauspielensembles in Innsbruck, wo Ruth Drexel im Hof der alten Fennerkaserne »Woyzeck« mit Hans Brenner in der Titelrolle inszeniert hat.

Lesen Sie unsere Kritiken im Blattinneren.

Bauherren wissen warum...



**BETON &
SCHOTTER**

GOIDINGER

05442-2554

Lostage und Bauernregeln

Wie's Wetter macht der Kassian (13)
so haltets mehrere Tag lang an.
Im August viel Höhenrauch,
folgt ein strenger Winter auch.
Es pflegt im August beim ersten Regen
die Hitze sich zu legen.
Stellt im August sich Regen ein,
so regnet es Honig und guten Wein.
Wenn der Hafer gut abgehen soll,
muß er einen Regen oder neun Taue haben
Im August der Morgenregen
wird vor Mittag sich noch legen.

Wochenkalendarium

Fr. 11.8.: Klara, Susanna, Luise, Philomena, Donald
Sa. 12.8.: Hilaria, Radegund
So. 13.8.: Kassian, Pontian und Hippolit
Mo. 14.8.: Maximilian, Werenfried, Meinhard
Di. 15.8.: Maria Himmelfahrt, Hoher Frauentag
Mi. 16.8.: Stefan Rochus Theodor
Do. 17.8.: Hyazinth, Liberat

Maximilian Kolbe

Märt., Sel. (Taufname: Rajmund)
Geboren am 7.1.1894 in Zduńska-Wola (40 km südwestl. von Łódz, Polen) als 2. von 5 Kindern (2 jüngere Geschwister starben bereits im Kindesalter). Sein Vater übersiedelte wegen finanzieller Schwierigkeiten bald nach Łódz und 1897 nach Pabjanice (südwestl. von

Łódz). Rajmund studierte am Kleinseminar der Franziskaner in Lwów (Lemberg) und trat dort mit seinem älteren Bruder Franz am 4.9.1911 dem Franziskanerorden bei, der jüngere Bruder Joseph folgte einige Jahre später. Im Noviziat erhielt er den Namen Maximilian. Seine Studien absolvierte er 1912–19 in Rom u. erwarb dort den Doktorgrad der christlichen Philosophie und Theologie. Anlässlich seiner feierlichen Profesz am 1.11.1914 wählte er den Namen Maria als 2. Ordensnamen. Die Priesterweihe erhielt er 1918. 1919 lehrte er für kurze Zeit Philosophie und Kirchengeschichte am Priesterseminar der Franziskaner in Krakau, mußte aber diese Tätigkeit wegen seiner Lungenschwindsucht bald aufgeben. 18 Monate später, 1922, fand er seine eigentliche Lebensaufgabe: Bereits 1917 hatte er in Rom die »Militia Immaculatae«, eine Gebetsgemeinschaft zur Bekehrung der Sünder und Ungläubigen, ins Leben gerufen. Nun gründete er als Organ für diese Vereinigung die Monatsschrift »Ritter der Unbefleckten Jungfrau« (Rycerz Niepokalanej). Da sich das Werk schnell vergrößerte, übersiedelte er in das Franziskanerkloster in Grodno, im Herbst 1927 nach Teresin (40 km westl. von Warschau), wo er das Kloster Niepokalanów baute und dessen 1. Guardian wurde. Die Redaktionsleitung des »Ritters« überließ er bald seinem jüngeren Bruder P. Alfons Kolbe. Er selbst ging 1930 auf Wunsch Pius' XI. nach Japan, wo er mit 4 anderen Ordensbrüdern bei Nagasaki eine Missionsstation gründete. Auch hier gab er den »Ritter« heraus (japanisch: Seibo no Kishi). Nach 4 Jahren konnte er bereits 70.000 Exemplare vertreiben. 1936 eröffnete er ein Kleinseminar für Japaner und kehrte noch im selben Jahr nach Polen zurück. 1936–39 war er Guardian in Niepokala-

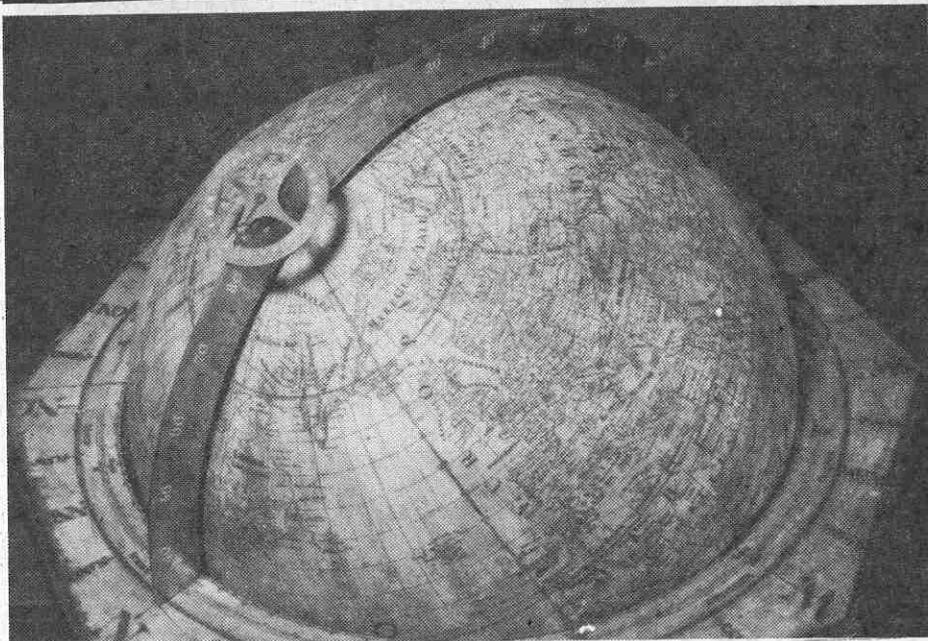
nów. Von dort schickte er Ordensbrüder nach Belgien zur Ausbreitung seines Werkes, er selbst fuhr nach Lettland, um sich über die Möglichkeit der Verbreitung des »Ritters« zu informieren. Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 wurde er mit 40 Ordensbrüdern von den Nationalsozialisten verhaftet, aber am 8.12.1939 wieder freigelassen. Er half nach Kräften Flüchtlingen und sonstigen Kriegsopfern, Deutschen, Polen und vor allem Juden. Deshalb wurde er am 17.2.1941 mit 4 anderen Ordensbrüdern ein zweites Mal verhaftet und zunächst in das Gefängnis Pawiak in Warschau, dann endgültig in das berüchtigte Konzentrationslager Auschwitz (Oświęcim, 50 km westl. von Krakau) deportiert. Ende Juli 1941 flüchtete ein Gefangener des Blocks, in dem auch P. Kolbe war. Als Vergeltung verurteilte der Lagerführer Karl Fritsch 10 Häftlinge dieses Blocks zum Hungertod im sog. »Bunker«. Unter den Verurteilten war ein Mann namens Franz Gajowniczek, der darüber klagte, daß er seine Frau und seine beiden Kinder hilflos zurücklassen müsse. Da bot sich P. Kolbe an, seine Stelle als Geisel einzunehmen. Der Lagerführer stimmte zu. So wurden die 10 Verurteilten in den gefürchteten Hungerbunker abgeführt, wo sie einer nach dem anderen starben. Tagelang hörte man aus dem Bunker Gebete und geistliche Lieder. Am 14.8.1941 war P. Kolbe als einziger noch am Leben. Da wurde er mit einer Phenolspritze getötet. Seine Leiche wurde wie die der anderen im Krematorium verbrannt. Seligsprochen am 17.10.1971.
Liturgie: RK g am 14. August (Fulda: 17. August).

Schwobakinder

Dr Votter hot gsöit: »I moch enk bekonnt,
dr Franz und dr Veit giah ins Schwobaland!
Vier Monat Schual ischt für inserloa gnuag,
trogat ins Schwobaland enker Truag!«
»Viel Kinder giah um Josefi«, söit Veit,
ins Schwobaland ischt dr Wöig zimmlig weit.
Ma' weard hundsmiad und d' Fiaßla tia weah,
ober endli steah ma' am Boudasea.«
In Ravensburg ischt oll Johr dr Kindermarkt,
d' Baura schauga, wear groß ischt und stork.
D' Baura suacha si d' Kinder iatz aus,
d' Buaba für 's Viech, d' Madla für 's Haus.
Es geit viel Orbat, z' Essa guat und gnuag,
zum Trinka ischt Soft oder Milch im Kruag.
O mei! mit da Madla isch es a Gfrett,
dia hoba holt sovl oft Huamweah kett.
Im Späthörbscht derfa sie zugg ins Tirol,
es glonza die Ouga, es ischt ihna wohl.
Nui gwandert sein sie vom Fuaß bis zum Kopf,
kua uanzigs isch iatz a ormer Tropf.

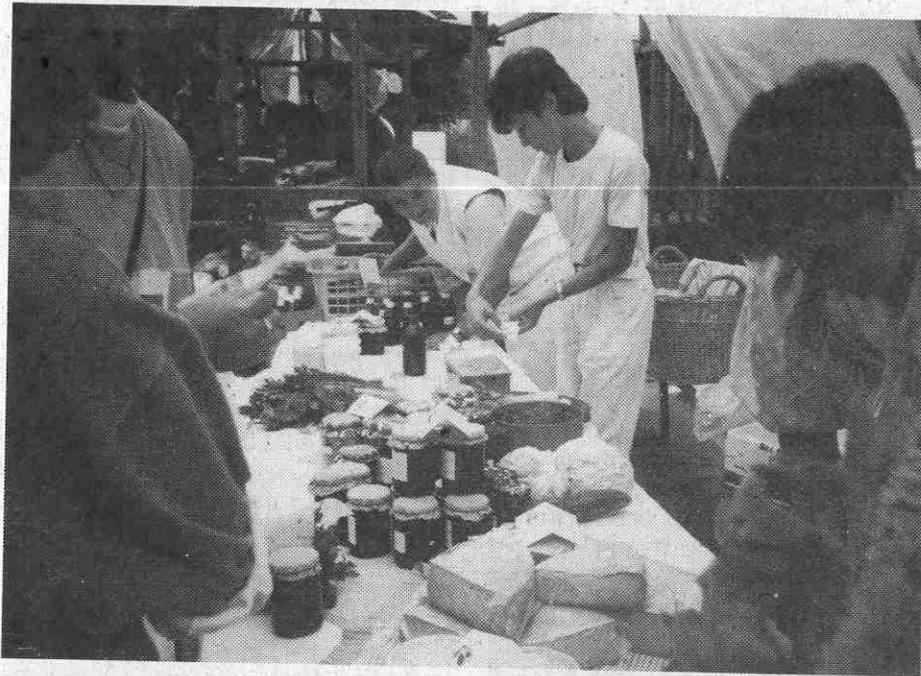
Luise Henzinger

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum



Erdglobe von Franz Föger, Reutte 1813, Tiroler Landesausstellung »Künstler, Händler, Handwerker« Reutte.

Erste Tiroler Vermittlungsstelle für bäuerliche Naturprodukte!



«Weißt Du einen Bauern, der einen guten Speck verkauft? Wo bekommt man frisches Lammfleisch, wo einen Spänling, wo Ziegenkäse?» So oder so ähnlich klingen die Fragen nach Spezialitäten vom Bauernhof.

Immer mehr Konsumenten haben den direkten Kontakt zum Bauern verloren. Umgekehrt ist es genauso. Kein Wunder, kamen noch vor zwei Generationen vier Bauern auf einen Städter, so hat sich das Verhältnis bis heute mehr als umgekehrt: Nicht einmal jeder zehnte Tiroler arbeitet in der Landwirtschaft.

Ein geändertes Gesundheitsbewußtsein — nicht, daß man isst, sondern was man isst, ist wichtig — und das Bedürfnis nach Abwechslung auf dem Speisezettel sind mit ein Grund für die steigende Beliebtheit von Bauernmärkten.

Doch nicht jeder Bauer hat die Zeit und die Möglichkeit, seine Erzeugnisse auf einem Bauernmarkt anzubieten. Hier können nur bestimmte, vorwiegend verarbeitete Produkte angeboten werden, nicht jedoch Frischmilch oder Frischfleisch.

Daneben hat eine Umfrage bei der gehobenen Gastronomie Tirols ergeben, daß von dieser Seite größtes Interesse an frischen, unverfälschten Nahrungsmitteln besteht. Eine der Schwierigkeiten dabei liegt in der regelmäßigen Belieferung, die vom einzelnen Bauern al-

lein oft nicht bewältigt werden kann.

So entstand die Idee einer Vermittlungsstelle in Imst: Angebot und Nachfrage werden telefonisch koordiniert. Das Prinzip ist ganz einfach: Der Bauer gibt der Kontaktstelle an, was er zu welchem Preis und in welcher Menge wann verkaufen will. Umgekehrt ruft der Konsument an und gibt seine Wünsche kund. Unter der Imster Telefonnummer 05412/34313 gibt Frau Hedwig Koler täglich an Werktagen, außer Mittwoch, von 10.00 — 12.00 Uhr umfassende Auskunft.

Damit besteht für jeden die Möglichkeit, tagesaktuell das Angebot von Lebensmitteln, die Tiroler Bauern anbieten, zu erfahren. Wünsche, die nicht sofort erledigt werden können, weil kein Angebot vorliegt, werden jede Woche in einer Rubrik in der Tiroler Bauernzeitung veröffentlicht und so an alle Tiroler Bauern herangetragen.

Diese Vorgangsweise ist ein Experiment und einmalig in Österreich. Damit soll sowohl dem Letztverbraucher als auch dem gewerblichen Weiterverarbeiter (Feinkosthandel, Spezialitätenhandel, Gastronomie etc.) die einzigartige Chance geboten werden, mit 20.000 Tiroler Bauern in Kontakt zu treten und dadurch das Produkt zu bekommen, das er gerade haben möchte.

Die Landeslandwirtschaftskammer hat dar-

überhinaus ein Referat für Vermarktungsfragen eingerichtet und nimmt auch in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle unter den Landwirtschaftskammern Österreichs ein, um diesen Teilaspekt der ökosozialen Agrarpolitik konsequent einzusetzen.

Ziel und Aufgabe dieses Referates wird es sein, neben den bekannten Absatzwegen neue zu erschließen und den Kontakt zwischen Bauern und anderen Wirtschaftszweigen wie auch Verbrauchern zu intensivieren und koordinieren.

Mit dieser Aufgabe wurde Dipl.-Ing. Markus Schermer betraut, der bisher in der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst tätig war. Es ist daher kein Zufall, daß der Sitz der ersten Vermittlungsstelle für bäuerliche Naturprodukte im Bezirk Imst ist. Allerdings ist geplant, diese Einrichtung, wenn sie von Bauern und Verbrauchern angenommen wird, auf weitere Auskunftsstellen in ganz Tirol auszudehnen.

Kaufen sie Magnete

Unerfaßbar ist die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten von Magneten allein für den häuslichen Gebrauch.

Kaufen sie Magnete! Kaufen sie!

Hat der Herr des Hauses vielleicht einen Klotzdeckel, der nie und nimmer oben bleiben will? Kennen sie das Ungeschick beim Urinieren, wenn mitten drin der Deckel fällt? Man ersucht — ihn mit dem linken Knie zu kontrollieren, und zugleich das Urinierungsziel nicht zu verlieren. Der richtige Magnet am rechten Ort, und wieder ist ein lästiges Problemchen fort.

Kaufen sie Magnete! Kaufen sie!

Sucht die Frau des Hauses ihre Schere wieder, die Pinzette oder Nagelfeile gar? Gehn die Sachen im chaotischen Gerümpel einer Schublade für unbestimmte Zeit verloren, so schlagen sie die Kinder nicht! Ziehn sie sie nicht an ihren Ohren! Der richtige Magnet am rechten Ort, und wieder ist ein lästiges Problemchen fort.

Kaufen sie Magnete! Kaufen sie!

Baut der kleine Sohn des Hauses noch Wundertürme und Gebäude aus mit Holz gemachten Klötzen? So verliert er gleich die Freude. Fallen doch die Holzklötzträume schon beim ersten Luftzug um. Drum sag ich's heut und sag ich's morgen: Ersparen sie sich ihre Sorgen.

Kaufen sie!

Magnete!

Nützen Sie noch bis Sa, 12.8.89
unsere speziellen Geburtstagsangebote

SCHARLER MODEN - SEE

Telefon 05441-205

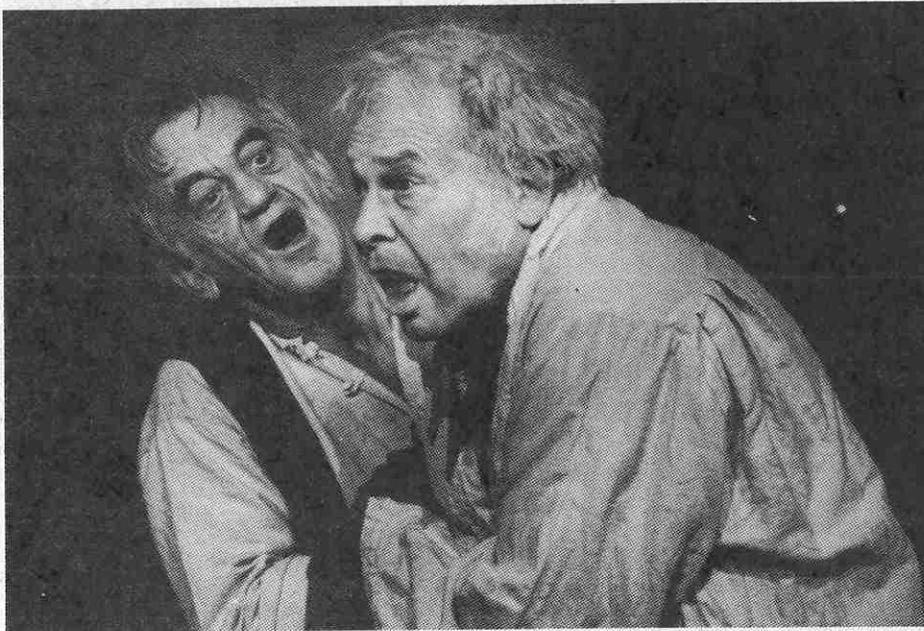
Schwere Erde - leichtes Leben

Zu Karl Schönherrs »Erde« bei den Tiroler Volksschauspielern in Telfs

Telfs ist wieder das Volkstheaterzentrum der deutschsprachigen Welt: Die »Tiroler Volksschauspiele« eröffneten mit einem der erfolgreichsten Stücke der Theatergeschichte, Karl Schönherrs »Erde«, das der Dichter selbst »Eine Komödie des Lebens« genannt hat. Der Titel, anrühlich aus einer Zeit, in der »Blut und Boden« die Volkskultur schlechthin darstellte, täuscht: »Erde« ist ein psychologisch brillant gebautes Stück um einen Bauern, der, 70jährig, den Hof einfach nicht übergeben will. An seiner Seite leben nicht nur Knechte und Mägde, sondern auch sein Sohn Hannes, dessen Sehnsucht nach Leben an der Vitalität des alten Grutz zu zerbrechen scheint. Er erkaltet — während dessen der Alte aufblüht, voller Saft und voller Kraft ist, die er aus dem Boden schöpft. Die beiden Frauen am Hof, die Wirtschafterinnen Mena und Trine, machen

sich Hoffnungen — vergebens. Denn der alte Grutz schöpft die Kraft aus dem Dampfen der Erde, auch wenn er todkrank ist, neben dem Sarg in seiner Kammer schläft und der Totengräber bereits sein Grab vorbereitet hat. Die Gesundung des »wieder Kreuzlebendigen«, der den Sarg zerhackt, vernichtet die Existenzen, die ihn umgeben: Sein Sohn resigniert und die von ihm schwangere Mena zieht mit dem Eishofbauerl in einen Hof, weit oben, unter dem Ferner, wo sich »Fuchs und Henne gute Nacht sagen«.

Kurt Weinzierl hat das Stück als eines vom Leben inszeniert. Er zeichnet einerseits holzschnittartige, an Egger-Lienz-Fresken erinnernde, harte Typen, — das Gesinde —, andererseits aber einen eher lässigen, anfänglich sehr flotten, seinen Hof beherrschenden Grutz. Diese Idealfigur des Volkstheaters, bis-



lang mit dem großen Exl-Darsteller Eduard Köck identifiziert, spielt in der heurigen Telfer Aufführung der Burgschauspieler Walter Reyer. Reyer setzt sich schon allein auf Grund seiner hohen Sprachkultur, nicht nur in Gestik, sondern auch in der Sprache von den übrigen Darstellern ab. Er setzt sich aber auch vom großen Vorbild Köck ab. Er ist kein dämonischer Grutz, sondern einer, der das Leben wahrhaftig etwas leicht nimmt, ohne aber das Schwere der Arbeit aufzugeben. Pepi Grießer, der aus Telfs stammende große Volkstheatermann Tirols, spielt seinen Sohn Hannes. Sicher: Grießer wäre auch ein großartiger Grutz, aber die Konturen, die er der Rolle des Hannes abgewinnt, sind stark, intensiv, gleichfalls mit allen Tönen, den inneren und den äußeren gezeichnet. Grießer spielt diszipliniert und inszenierungsgenau, er fühlt dem, was sich Regisseur Weinzierl gedacht hat, genau nach und spürt das, was er selbst in seinem Inneren für diese Rolle einzubringen vermag, auf. Die Wirtschafterin Mena wird von Barbara Weber mit leidenschaftlichen Tönen ausgestattet. Schon der Beginn, als sie die ersten Falten in ihrem Gesicht bemerkt, ist ein Ausbruch, ein Fluch auf das Dasein. Während ihr Pendant, Trine, die Alternende, von Doris Gollner gespielt, eine resignierende Frau ist, nicht emanzipiert, der Scholle hörig, dem Leben, dem verdammten, ausgeliefert. Ein Entkommen ist ihr nicht möglich. Gollner spielt zuweilen verinnerlicht, erinnert an eine großartige Mimi Gstöttner-Auer, sie ist aber moderner, flüssiger, trotz aller Schwere und Last des Lebens spürbar leichter, eine Figur des Lebens. Die Knechte, volksnahe Typen, genau gezeichnet, scharf und kontrastreich, auch charakterlich unterschiedlich, werden von Hans Kolp (Oberknecht), Gregor Bloeb (Roßknecht), Pepi Pittl (der mittlere Knecht) interpretiert. Eine soziale Einheit, die durch Lothar Greger (Knechtl), dem beschränkt scheinenden, aber mit einem See-

Von der Kälte in den alten Menschen

Zur Uraufführung von Felix Mitterers »Sibirien« bei den Telfer Volksschauspielen

Das neue Stück von Felix Mitterer ist ein rasendes, leidvolles Manifest über die Einsamkeit der alten Menschen. Die Gedanken geordnet, das Leben ungeordnet: Die Hilflosigkeit liegt in der Betreuung durch die Gesellschaft, die Unmenschlichkeit in der Ausgrenzung der alten Menschen aus dem Familienverband. Der alte Mann in Mitterers Stück wurde zweimal interniert: Einmal als Kriegsgefangener in Sibirien, das zweitemal im Gitterbett des Pflegeheimes. Nach der Tragödie von Lainz ist die Sehnsucht nach dem Leben, die Pflicht zur Erhaltung des Lebens, der Wahnsinn einer Ideologie, die den Hilflosen eliminiert, bewußter denn je geworden.

Felix Mitterer legt in seinem vor der Lainzer Tragödie für den Schauspieler Siegmund Bergelt geschriebenen Stück den Dramatiker-Finger auf die offene Wunde der Gesellschaft:

Geistig wach, wird der alte Mann ins Pflegeheim abgeschoben, seiner materiellen und körperlichen Habe entledigt. Er stirbt den Tod des Einsamen im Gitterbett — während eines letzten visionären Gesprächs mit dem Bundespräsidenten, auf dessen Wahrheits- und Gerechtigkeitssinn er hofft. Achtzig Minuten lang wird der Zuschauer in der Aufführung im abbruchreifen Hinterhofgebäude des Hotels »Hohe Munde« Zeuge der exzessiven Wahrheit, daß der unmenschlichste Zeitgenosse für den Menschen der Mensch ist.

Rudolf Ladurner, ein Südtiroler Regisseur, hat das Stück mit Siegmund Bergelt erarbeitet. Die Sprache als solche und die Körpersprache, die spärlichen, behinderten Bewegungen auf Krücken oder in der Gehhilfe, — alles endet schließlich im »Gefängnis Bett«. Siegmund Bergelt zieht alle Facetten hoher Schauspiel-

kunst unter genauer Interpretation eines Mitterer-Stückes in Hochsprache. Von Kostümbildnerin Elisabeth Rauner spärlich und nur mit dem gewohnten »Anstaltsgewand« ausgestattet, spielt der Menschendarsteller Bergelt in einem Bühnenbild von Karl-Heinz Steck, in dem dieser die Isoliertheit auszudrücken vermag. Ein riesiges Dreieck als Symbol des sich in den Menschen hineinbohrenden Gesellschaftsplitters Isolation, Mull und Watte in eiskaltem Weiß. Die Dichte des Stückes und die Interpretation durch Bergelt gehen unter die Haut, fesseln, erschüttern, reißen mit, machen Angst — vor dem eigenen Alter! Eine Zuschauerin brach während der Schlußszene zusammen.

Das Buch zur Uraufführung ist soeben im Innsbrucker Haymon-Verlag erschienen.

Winfried Werner Linde

lengesicht ausgestatteten, noch verstärkt wird. Das Eishofbäuerl ist in Lothar Dellago in besten Händen. Höhepunkte des Abends mit faszinierenden Studien von typischen Schönherr-Typen bieten die 86jährige Else Anderka als Totenweibele und der Oberinntaler Peter Kluibenschädl als Totengräber in Milieustudien, die der Tiroler Geschichte von vor hundert Jahren entstiegen scheinen. Gerold Strigl (Tischler) und Klaus Hechenberger (Arzt) sind in Episodenrollen bestens disponiert und besetzt. Die Kinder Robert Härting,

Martin Mössmer und Markus Mössmer, die zum Eishofbäuerl gehören, bringen Leben in das stilisierte Bühnenbild von Karl-Heinz Steck. Dieses Werk des jungen, in Mailand lebenden Tiroler Bildhauers, gehört sicher zum Beeindruckendsten, was an Bühnenbildern in den letzten Jahren zu sehen war. Die Kostüme stammen von Elisabeth Rauner und wie schon in den letzten Jahren sorgt Max Keller für eine, die Ästhetik des Stückes unterstützende Beleuchtung. Alles in allem: Die neue »Erde«, die heuer in Telfs zu sehen ist, setzt si-

cher einen neuen Maßstab in der Interpretation dieses Stückes und läßt die etwas verunglückten Inszenierungen, die in den letzten Jahren in Tirol zu sehen waren, vergessen. Was angenehm ist: Die Stars sind nicht als solche erkennbar, sondern fügen sich nahtlos in ein Ensemble, das in seiner Gesamtheit allerbestes Schönherr-Theater und damit Telfer Volkstheater von überregionalem Rang bietet.

Winfried Werner Linde

Die Telfer brachten die Internationalität nach Innsbruck

Ein grandioser »Woyzeck« in der Innsbrucker Fennerkaseme.

Die Innsbrucker Sommerspiele haben endlich ihre Berechtigung: Mit der Verpflichtung des Ensembles der »Tiroler Volksschauspiele - Telfs« rund um Hans Brenner, Ruth Drexel und Heinz Hauser (Kostüme Zwinki Jeannée) gelang den Innsbruckern ein Volltreffer. »Woyzeck« von Georg Büchner, in dem der Dichter eine wahre Geschichte, den am 3. Juni 1821 an der Witwe Johanna Christiane Woost begangenen Mord durch den arbeitslosen Friseur Johann Christian Woyzeck, nachvollzieht, wurde von Ruth Drexel erarbeitet. Das Werk, Ausdruck des elenden Ausgeliefertseins eines Menschleins, das Soldat ist, an die Maschinerie der Macht einerseits und die eigene Armut andererseits, ist aktueller denn je. Die Wirklichkeit mit ihren Versuchen, den Menschen total zu erforschen, um ihn manipulieren zu können, hat die Dichtung Büchners längst überholt. Da ist nichts Romantisches, da gibt es nichts zu beschönigen: An der sozialen Situation vieler Menschen hat sich nichts geändert. Wer Blutplasma spendet um zu überleben, ist mit dem Woyzeck, der sich, um sich ein paar Groschen zu verdienen, für Menschenversuche zur Verfügung stellt, durchaus vergleichbar. Das Stück, ansonsten nur in der dichten Atmosphäre eines Kammertheaters wirksam, ist in der Inszenierung von Ruth Drexel zu einer Freilicht-Parabel über die innere und äußere Wirklichkeit um den Menschen geworden. Der Mord ist die logische Konsequenz aus der psychischen Situation. Ruth Drexel hat einen neuen Weg gefunden: In einem Bühnenbild von Heinz Hauser, das multimedial die Handlung verdichtet und vertieft, führt sie die Schauspieler gemeinsam mit den Zuschauern durch ein Psycho-Gruselkabinett der »Geisterbahn« eigener Träume und Wirklichkeit im Unterbewußtsein. Hans Brenner ist ein mit allen Mitteln der Körpersprache, der Gestik und Mimik agierender Woyzeck, der in den Solarplexus trifft. Brenner spielt nicht intellektuell distanziert, was nicht seine Sache ist, sondern unter die Haut gehend emotionell. Ein großartiger Gestalter eines eindrucksvollen Abends, an dem auch Evelyn Plank als ledige Mutter Marie ihren

wichtigen Anteil hat. Evelyn Plank spielt emanzipiert, verselbständigt sich im Verlauf des Abends und wird zu einer Insel im Ensemble. Otto Grünmandl, der Kabarettist und Dichter, bleibt als Hauptmann seiner Berufung treu: er karikiert die Manipulation, die Unmenschlichkeit hohler Phrasen, die um Humanität kreisen. Markus Völlenklee, Georg Luibl, Dietmar Mössmer, Konrad von Beust, Veronika Eberl, Silvia Freund und die Kinder Cilli Drexel und Elke Wenzel bilden ein kompaktes Ensemble. Lorenz Gutmann gibt in der Rolle des Narren eine intensive, faszinierende Studie eines Menschen, der, wegen seines Außenseitertums, die letzte Zuflucht für den Außenseiter Woyzeck ist. In der Erzählung vom

armen Kind, das durch die Welt zieht und den Mond als »ein Stück faul Holz« und die Sonne als »ein verreckt Sonnenblum« sowie die Sterne als »klei golde mück« entdeckt, gibt es eine Begegnung mit der großen Dame des Volkstheaters in Wien, Julia Gschnitzer, die im Rahmen der Premierenfeier auch eine Ehrung durch ihre Heimatstadt Innsbruck erhielt. Julia Gschnitzer darf seit kurzer Zeit den Künstlerehrentitel »Kammerschauspielerin« führen.

Das Premierenpublikum sparte nicht mit minutenlangen Ovationen für die Regisseurin, die Hauptdarsteller und das gesamte Ensemble.

Winfried Werner Linde



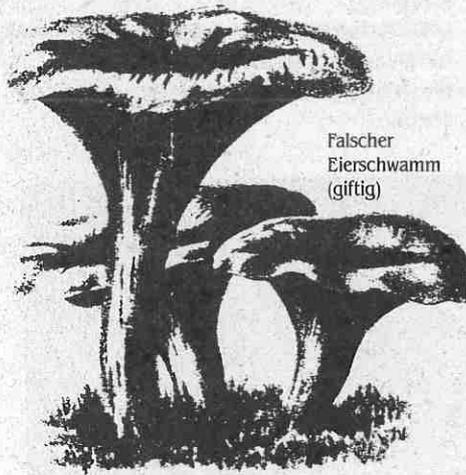
Hut ab!

Erstaunliches vom Schwammerlgulasch

Jetzt ist Hochsaison für alle Schwammerlsucher. Macht der häufige Regen vielen Wetterfühligen auch arg zu schaffen - den Pilzen tut er gut. Maronen und Pfifferlinge, Fliegen und Steinpilze schießen sprichwörtlich aus dem Boden.

Was aber ist ein Pilz? Für gewöhnlich erschöpft sich unsere Vorstellung bei einem gutierten Schwammerlgulasch, bei Schimmelpilzen auf der Marmelade oder Champignons aus der Konserve. Dabei ist es jedoch unmöglich, diese spezielle Organismengruppe auch nur annähernd mit den Erfahrungen des täglichen Lebens zu umschreiben. Pilze sind derart außergewöhnlich, daß man sich nicht nur fragt, ob es sich dabei um Männlein oder Weiblein handelt, sondern sogar, ob um Tier oder Pflanze!

In den verschiedensten biologischen Disziplinen wie Genetik, Biochemie und Ultrastrukturforschung wurden in letzter Zeit Daten erarbeitet, die eine zwanglose Eingliederung der Pilze in das Pflanzenreich nicht zulassen. So unklar heute noch die Stammesgeschicht-



Falscher Eierschwamm (giftig)

liche Herkunft der Pilze auch sein mag, man darf sich auf die Vorstellung einigen, daß sie einem eigenständigen Reich angehören. Ein anschauliches wenn auch exotisches Beispiel illustriert die Vielfalt verschiedenster Pilze ungemain: Einige in der Erde oder auf verrottendem Holz lebende Pilze betätigen sich erfolgreich als Tierfänger. Im Laufe ihrer Stammesgeschichtlichen Entwicklung haben sie gelernt, die in ihrem Lebensraum häufig vorkommenden Fadenwürmer als zusätzliche Nahrungsquelle zu erschließen. Manche dieser Pilze legen für die Würmer regelrechte Fallschlingen aus, wobei sie von deren Anwesenheit durch chemische Signale verständigt werden. Ein in dieses besonders konstruierte Organ geratener Wurm wird erwürgt und anschließend durch ausgeschiedene Enzyme verdaut. Dieses Verhalten erinnert an einige grüne Pflanzen, die mit arglosen Insekten ähnlichen Umgang pflegen. Es gibt Pilze, die ausschließlich im Wasser le-

ben und eben solche, die Würmer »fressen«. Aber — Pilze sind beinahe überall. Bei entsprechendem Feuchtigkeitsgehalt und ausreichendem Nährstoffangebot, wie totem Pflanzenmaterial, tierischen Überresten besiedeln sie auch extreme Standorte. Temperaturunterschiede von plus 60 bis weniger als Minus 10 Grad werden erduldet. Ihre Sporen überleben oft weitaus extremere Temperaturen. Im Himalaja wurden Pilze zusammen mit Algen auf 7400 Metern Höhe gefunden und in Meeresuntiefen von 4600 Metern entdeckte man einen Hefepilz. Ein Gramm Boden kann bis zu einer Million Hyphen, das sind Vegetationsorgane, und Sporen von Bodenpilzen enthalten. Pilze leben in den Wurzeln der Bäume, im Nektar der Blüten, im Darm von Insekten und schmarotzen auf Pflanzen und Tieren. Ihre wahre Artenanzahl kann bis heute noch niemand abschätzen. Vielleicht gibt es soviele Pilze wie Samenpflanzen, also zwischen 250.000 und 300.000 Arten. Dadurch wird offensichtlich, welche Bedeutung, welchen Stellenwert Pilze im Hinblick auf sämtliche Lebewesen, den Menschen nicht ausgenommen, haben. Bevor dies aber näher untersucht werden soll, noch schnell einige Besonderheiten aus dem Kuriositätenkabinett. Während man jeden leicht überzeugen kann, daß es sich bei einem Frauentäubling oder einem Herrenpilz um die Fruchtkörper »höherer Pilze« handelt, wird man auf Zweifel stoßen, wenn man behauptet, daß der schwärzliche Wandbelag im Badezimmer auch durch »höhere« Pilze hervorgerufen wurde. Neben den »Winzlingen« des Schimmel- und Hefepilzes gibt es Riesenboviste, deren Fruchtkörper manchmal geradezu enorme Ausmaße annimmt. Einer der bisher größten gefundenen Exemplare war 60 Zentimeter hoch und hatte einen Durchmesser von ein-



Hexenpilz (giftig)

einhalb Metern.

Nach der Elektronik beschert uns die Mikrobiologie eine weitere Revolution mit weitreichenden Folge. Die Zeiten des harmlosen Züchtens von Backhefe sind vorbei, seit man Mikroorganismen nach Belieben genetisch programmieren kann. Die geringe Größe und das damit verbundene hohe Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis sind Faktoren, die den raschen Transport von Nährstoffen in das Zellinnere erleichtern und somit einen hohen Stoffumsatz ermöglichen. So synthetisieren Hefen etwa zehntausendmal mehr Protein als eine gleiche Menge Sojabohnen, und Sojabohnen wiederum sind in dieser Hinsicht zehnmalfizienter als die Zellen eines Rindes. — Vielleicht werden wir uns eines Tages Einzeller halten anstatt Rinder, um unseren Proteinbedarf zu decken.

Während sich der Naturfreund an prachtvoll gefärbten und häufig ebenso wohl-schmeckenden Pilzen erfreut, sichern diese ein gesundes Wachstum unserer Waldbäume und damit auch unseren Lebens- und Siedlungsraum. Durch den Abbau organischer

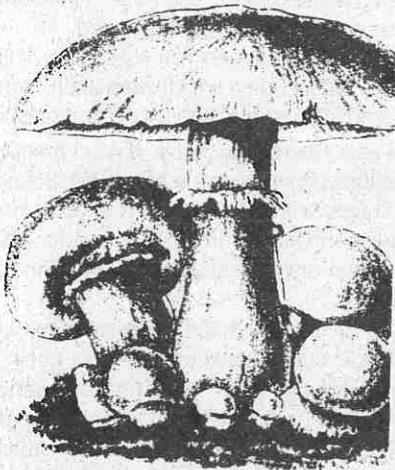
Wußten Sie, daß...

...die Radioaktivität bei Pilzen gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben ist und sich nur punktuell etwas verändert hat, wie in Reutte, Scharnitz und im hinteren Zillertal höhere Werte gemessen werden. Pfifferlinge und im Urgestein gesammelte Pilze gelten als unbedenklich genießbar.
...Pilze vermehrt Schwermetalle anreichern. Dazu gehören Blei, Cadmium, Mangan und Eisen.
...Pilze Säuren ausscheiden, mit deren Hilfe sie die Metalle im Boden lösen. Mit wenigen Ausnahmen bedienen sie sich der verfügbaren Metallmenge.
...der Höchstwert für Schweineleber bei Blei 0,8 mg / kg beträgt. Die Rückstandsprüfung bei Pilzen ergab keinen einzigen Wert unter 0,5, jedoch in Ausnahmefällen mit 17,0

mg/kg Bleibelastung.
...manche Schimmelpilze hochgiftige krebs-erregende Substanzen erzeugen, die sich auch in noch nicht vom Schimmel befallenen Partien ausbreiten.
...aus dem Pinselschimmel unser erstes Antibiotika, das Penicillin, entstanden ist?
...Schleimpilze als formlose Masse über Holz, Blätter und feuchtem Boden kriechen?
...Flechten, eine Lebensgemeinschaft von Pilz und Alge, als Indikatoren für die Luftqualität gelten?
...nicht nur synthetische Treibgase aus der Spraydose die schützende Ozonschicht zerstören. Chlormethan, ein chemischer Verwandter jener Chlorfluorkohlstoffverbindungen, wird von Pilzen emittiert.

Materials mit Hilfe von Pilzen ist es schwer, in einem einigermaßen gesunden Wald nur ein einziges Blatt oder eine einzige Nadel zu finden, die nicht von einem Pilz besiedelt ist. In letzter Zeit wurden einige Beispiele dafür bekannt, welche fatale Folgen für Boden und Bäume ein Ausbleiben dieses Abbaues nach sich zieht.

Gravierend ist die Tatsache, daß so gut wie jede Kulturpflanze von Pilzen befallen werden kann. Die von Pilzen an Kulturpflanzen und daraus hergestellten Erzeugnissen verur-



Champignon

sachten Schäden werden für die gesamte Erde jährlich auf 100 Milliarden Mark geschätzt. Mitte des neunzehnten Jahrhunderts verursachte der Erreger der Kartoffelfäule Hungersnöte in West- und Mitteleuropa, die einen Teil der irischen Bevölkerung zur Auswanderung in die Vereinigten Staaten veranlaßte. Während lebensgefährliche Erkrankungen zumindest beim Menschen relativ selten sind, ist ein Fünftel der Menschheit mit oberflächlichen Mykosen auf unangenehme Weise konfrontiert.

Haut, Haare und Nägel werden befallen, die Schleimhäute des Mund-, Nasen- und Rachenraumes sowie des Genitaltraktes werden attackiert. Sie gefährden uns einerseits durch hochaktive Gifte, andererseits durch direkten

**Anzeigen- und
Redaktionsschluß
ist Montag, 17.00 Uhr**

Genuß ihrer giftigen Vertreter. Wobei wir wieder beim Fliegenpilz und Parasol und Reizker gelandet wären.

Die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Pilz wäre auf einige hundert Seiten auszu-dehnen, aber es dürfte genügen, wenn man beim nächsten Griff nach einem vielversprechenden auch seiner unzähligen Verwandten gedenkt.

L.E.

Quelle: Reinhold Pöder »Mykologie in Naturwissenschaft und Gesellschaft«

Die Harmonie der Schlachthöfe

Bekanntlich haben Schweine einige Ähnlichkeiten mit den Menschen. Und dies betrifft nicht nur das Schweinerne, aus dem, für den medizinischen Gebrauch zum Beispiel, Netzhaut und Herzklappen entliehen werden. Schweine reagieren auch feinsinnig auf Musik, weshalb der kluge Schlachter sie in ein Bad aus harmonischen Tönen steckt, bevor er sie umbringt. Dadurch beruhigen sie sich und begegnen ihrem Ende mit Gelassenheit, ein Zustand, der den erheblichen Vorteil mit sich bringt, daß von keiner Todesangst verkrampfte Gefäße rasch und vollständig ausbluten.

Nicht minder um Ausbluten geht es, wenn die gleichen Harmonien in Kaufhäusern und Büros angewandt werden. Mit dem Unterschied allerdings: nur ein totes Schwein ergibt ein gutes Schweinsschnitzel, und nur ein lebender Mensch einen guten Konsumenten und Arbeitnehmer, sodaß die entkrampfende Wirkung sich im zweiten Fall nicht auf das physische Ende bezieht, sondern auf das sinnlose Hinausschmeißen von Geld, von dem man chronisch zuwenig hat, und das Ertragen einer sinnlosen Arbeit, die notwendig ist, um doch noch genug zu bekommen, ein Teufelskreis, der nicht selten, vollkommen unbeabsichtigt natürlich, gleich endet wie die Schweinegeschichte.

Seit einigen Monaten nun hat die Schlachthofmusik ein neues Gebiet erobert, auf dem man bislang vor guter Laune und zweckgebundener Harmonie verschont blieb. Größere Betriebe und Institutionen berieseln Anrufer, während eine Verbindung hergestellt wird oder auf eine freie Leitung gewartet werden muß, neuerdings via Telefon mit Musik. Als übergeordneter Zweck, übergeordnete Schweinerei, dürfte dabei beabsichtigt sein, in potentiellen Kunden, Klienten, Interessenten oder Verhandlungspartnern das sattsam bekannte, wonniglich-weltbehahende Entzücken zu produzieren, das, untergeordnete Schweinerei, dem jeweiligen Chef oder Firmenvertreter gegenüber zu einer gutmütig-schlaftrigen Verhandlungsposition führt, die, wenn nicht im Argumenten, so doch mit Musik zu einem keineswegs für beide, sondern lediglich für einen der beiden Teile befriedigenden Ergebnis führt. Der Wahn wird also langsam flächendeckend, der Mißbrauch der Musik unüberbietbar.

Letzteres gilt es noch zu beweisen. Dabei soll als erster, trivialster und zugleich bedauerns-

wertester Fall jener genannt werden, bei dem am Arbeitsplatz oder im Haushalt das Radio den ganzen Tag über läuft. Durch eine zusätzliche Berieselung über das linke Ohr via Telefon in C-Dur zum Beispiel und einen Song aus dem Radio über das rechte Ohr in Des-Dur zum Beispiel ergibt sich zwangsläufig ein akustisches Chaos, dessen psychologische Folgen mit der Reaktion auf moderne Musik identisch sind: kontraproduktive, wütende Ablehnung. Sowohl übergeordnete als auch untergeordnete Schweinereien werden ver-

Frauenhaus

Schutz-Beratung-Hilfe
für mißhandelte Frauen
und Kinder

Tel. 05222/4212
Tag und Nacht!

fehlt. Zu ähnlichen Reaktionen, allerdings aus ganz anderen Gründen, sieht sich auch der Musikliebhaber genötigt.

Sofern zur Berieselung nämlich gute Musik verwendet wird, fühlt er sich durch die Verbindung mit welchem Chef auch immer geschmacklos gestört und müßte seinen Gesprächspartner konsequenterweise dazu auffordern, schleunigst aus der Leitung zu verschwinden, weil er das Stück zu Ende anhören möchte, und es insgesamt für einen musikalischen Menschen unerträglich ist, mit einer unabgeschlossenen Kadenz weiterleben zu müssen.

Handelt es sich andererseits jedoch um schlechte Musik, und um solch nichtssagende, harmonisch dahintümpelnde Tonanordnungen geht es in den meisten Fällen, empfindet er die angebliche Serviceleistung via Telefon als eine Beleidigung seines guten Geschmacks.

Gar nicht zu reden davon, daß hier wieder einmal die Autonomie der Person, die zumindest theoretisch in der Lage sein sollte, frei zu entscheiden, ob sie etwas anhören will oder nicht, über- oder untergeordneten Schweinereien geopfert wird. Nicht zuletzt deshalb schließt sich dadurch der Kreis zu den Sitten, wie sie auf Schlachthöfen herrschen.

Mahlzeit!

Alois Schöpf

insider
MODE

Pluspunkt des Sommers
Wenig Kleidung für ein
Outfit

Landeck, Maisengasse, Tel. 5344

Volkskultur am Ende oder an einer Wende

von Dr. Hans Gschnitzer · Teil IV

Nur wenige von Ihnen werden sich mit der theoretischen Frage auseinandergesetzt haben, was denn das typische Merkmal jeder Art von Volkskultur sei, woran man Volkskultur erkennen könne, worin sich Volkskultur von der Hochkultur absetze. Lange Zeit waren die Volkskundler der Meinung, daß Volkskultur unbewußt, unreflektiert entstehen müsse und selbstverständlich gleichfalls ohne Rückkoppelung leben müsse. Das unbewußte Tun sei typisches Merkmal der Volkskultur. Diese Meinung wird seit etwa 30 Jahren immer entschiedener in Frage gestellt und immer mehr kommt man zur Überzeugung, daß selbstverständlich auch ganz bewußt gesetzte Leistungen durchaus Volkskultur sein können. Es wäre einfach falsch anzunehmen, daß ein Volkslied quasi aus dem Nichts heraus entstanden sei. An der Entstehung eines Volksliedes waren meistens zwei Leute beteiligt: der Komponist und der Textdichter. Beide gestalteten im Volkston, der Art entsprechend, ohne den Volkston zu beabsichtigen, und beide waren so bescheiden, daß sie keinen Wert darauf legten, auch namentlich bekannt zu werden. In manchen Fällen kennen wir freilich auch die Autoren: Denken Sie nur an das Stille Nacht Lied, ein allerdings sehr kunstvolles Lied, das zum Volkslied wurde. Gehen wir noch einen Schritt weiter. Berühmte Forscher haben seit rund 100 Jahren Bü-

cher veröffentlicht, die relativ leicht lesbar und in hoher Auflage auch in der ländlichen Bevölkerung bekannt wurden. Viele Bräuche, deren Untergang als Folge der Industrialisierung befürchtet wurde, wurden in den Büchern genau geschildert. 100 Jahre, 50 Jahre später sind die Bücher immer noch viel gelesen. Mancher Brauch ist seither abgekommen, mancher Brauch verändert und abgeflacht, gerade noch erhalten, und nun will man eben diesen Brauch wieder aufleben lassen. Man muß ihm ein neues, altes Gesicht geben und will ihm den alten Inhalt wieder neu einhauchen. Das zweite Leben eines Brauches zeigt in manchen Fällen erstaunliche Vitalität. Aber was ist noch von diesen Bräuchen original?

Was ist noch unbewußt? Im Grund nichts mehr. Was ich hier im praktischen Beispiel darzustellen versuchte, ist eine Erscheinung, die die Fachwelt Folklorismus nennt. Folklorismus gilt nicht nur für jene Bräuche, die beim Tiroler Abend den Gästen als original vorgeführt werden, sondern es gilt auch für die Mehrzahl von Großbräuchen und sonstigen volkskulturellen Erscheinungen unserer Zeit. »Folklorismus bezeichnet ja im weiteren Sinn die Art und Weise unseres Umganges mit einer für die Gegenwart stilisierten Vergangenheit«

Die Volkskultur neuerer Zeit ist aufs »Stärkste durch die Wissenschaft vom Volke und seiner Kultur mitbestimmt«, auch der Mann aus dem Volk empfindet die Überlieferung bewußt als Überlieferung. Lassen Sie mich zusammenfassen.

Volkskultur am Ende oder an einer Wende? Manche Bräuche der Tiroler Volkskultur, insbesondere jene, die mit der bäuerlichen Arbeitswelt unmittelbar verbunden waren, sind bereits tot. Großbräuche, als Beispiel nenne ich die Faschnachtsbräuche, erleben ein sehr vitales zweites Leben, das vom Folklorismus ganz wesentlich mitgetragen wird.

Meinen Vorstellungen von lebendiger Volkskultur entsprechen am ehesten noch die religiösen Bräuche im Lebens- und im Jahreslauf. Bei aller Oberflächlichkeit, die bei manchen religiösen Brauchtum nicht zu übersehen ist, wird dieses Brauchtum doch vom Glauben getragen und hat damit einen seit vielen Generationen unverrückbaren festen Sinn und Inhalt.

Trotz meiner zu Anfang pessimistisch klingenden Ausführungen habe ich doch die Überzeugung, daß Volkskultur weiterlebt, sich ständig neu entwickelt und ständig Altes vergeht. Die Volkskultur ist ein wesentlicher Teil unserer Vorstellung von Heimat. Heimat gibt aber Sicherheit. Behüten wir also unsere Heimat und gehen wir mit dem Kapital an Landschaft und Kultur in Zukunft sorgsamer um als in den letzten Jahrzehnten.

Stau — schau, wo

Anstelle des jahreszeitlich gemäßen Kirschkuchenrezeptes möchten wir Ihnen heute an dieser Stelle, Urlaubsschmankerln vorwegkostend, einige beliebte Staurezepte offerieren. Natürlich gibt es keine Garantie, daß Sie hundertprozentig auf Ihre Staurechnung kommen, das Befolgen nachstehender Tips erhöht Ihre Chancen jedoch wesentlich.

Fahren Sie, wenn alle fahren.

Fahren Sie, wo alle fahren.

Benützen Sie auch für kurze Strecken die Autobahn und meiden Sie die ortsbekannteren »Schleichwegerln«. Man fühlt sich wohler in der Masse — Sie wollen doch live dabei sein, oder?

Tanken Sie auf alle Fälle an der letzten Zapfsäule vor der Grenze. Sie sind doch sparsam. Und haben so die einmalige Gelegenheit, an einem Stau im Stau selbst mitzuwirken. Ihre Kupplung wird es Ihnen danken!

Als Grenzübergang wählen Sie selbstverständlich den meistbefahrenen, vielleicht in Kombination mit einer starken Steigung, damit nicht nur Ihnen, sondern auch Ihrem Motor heiß wird.

Mit herzlichen Wünschen, daß Sie dazu noch von lieblichen Stauhospessen oder markigen Stauberatern betreut werden: Gut Stau!

Heidi Knapp



KAINRATH

*Wir informieren Sie
wöchentlich über das
West-Tiroler
Kulturgeschehen.*



*Mit dem
Gemeinde
blatt
sind Sie
immer mit
dabei.*

Bitte Bestellschein ausfüllen, wenn Sie das Gemeindeblatt im Abo wollen.

Ich bestelle für 1990 das Gemeindeblatt — für die restlichen Monate 1989 erhalte ich das Gemeindeblatt kostenlos.
Schicken Sie mir die Zeitung an folgende Adresse

Name _____

Straße/Nr. _____

Postleitzahl _____

Ort _____

Das Gemeindeblatt kostet jährlich 120.— (Inland) und kann jederzeit abbestellt werden.

An das
Gemeindeblatt
Tiroler Wochenzeitung für
Regionalpolitik und Kultur

Malser Straße 66
6500 Landeck

Rudi Ortner und Martin Raggl aus Prutz präsentieren ihre erste MC

In Insiderkreisen sind sie schon längst ein Begriff. Gemeint sind die Musiker Rudi Ortner und Martin Raggl. Aber bisher traten die zwei Prutzer lediglich bei Hochzeiten und kleineren Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Das soll sich nun ändern. Verantwortlich dafür zeigt sich kein geringerer als das Multitalent der Tiroler Musikszene, Frizzey Greif. Frizzey, ein Förderer versteckter Talente, hörte ein Band der beiden und zeigte sich von den musikalischen Qualitäten begeistert.

Er mischte das Band in seinem eigenen Tonstudio »Art of Belladonna« ab und stellt innerhalb von drei Tagen ein Masterband her. Das fertige Produkt klang so gut, daß sich Frizzey entschloß, eine Auflage von 200 Musikkassetten zu produzieren.

Die Präsentation dieser Kassette erfolgt nun am kommenden Samstag, dem 12. August, um 22 Uhr im Rahmen des zweiten Prutzer Straßenfestes.



Präsentieren ihre erste MC: Rudi Ortner und Martin Raggl (re). Im Hintergrund Frizzey Greif.

Foto: Artifex

GEGENWARTSLITERATUR

Die Bluse

Damit man unsterbliche Grotesken schreiben kann, muß man entweder Beamter oder ein ängstlicher Mensch sein. Wahrscheinlich wäre die Mischung »ängstlicher Beamter« am besten, aber man kann eben nicht alles haben.

Damit man die Grotesken Hermann Harry Schmitz's voll auskosten kann, liest man am besten gleich den Lebenslauf im Anhang. Obwohl Schmitz pedantisch darauf bedacht ist, ein angstfreies Leben zu führen, wird er ständig von grotesken Krankheiten heimgesucht. Einmal dreht der Blinddarm an der falschen Stelle durch, dann gibt es wieder eine Zyste unter der Zunge, die das Leben versaut, und als Schmitz in den Nahen Osten aufbrechen will, befällt ihn die Gürtelrose. So ist es kein Wunder, daß er eines Tages seinem Leben den Garaus macht, wie er es in seinen Geschichten stets gemacht hat.

Gute Grotesken brauchen kein Vorspiel und keine langen Erklärungen. Plötzlich ist etwas grotesk, ohne daß man genau dahinterkommt, wieso. Natürlich gibt es Bereiche, die besonders anfällig für Grotesken sind, es sind dies die Familie, die öffentlichen Dinge oder etwa das Zusammenspiel von Mensch und Tier

Eine Geschichte heißt etwa: Herr Durchschuß - mein Todfeind, eine andere: Warum mein Beitrag ungeschrieben blieb. Hermann Harry Schmitz scheint eine falsche Flöte erwischt zu haben, was immer er piff, immer rannte eine Ansammlung von grotesken Dingen hinter ihm her.

Hermann Harry Schmitz: Die Bluse und andere Grotesken.

Sämtliche Werke in drei Bänden. Hrsg. von Bruno Kehrein und Michael Matzigkeit.

Zürich: Haffmans 1988. 318 Seiten. 171,60 öS

Hermann Harry Schmitz, geb. 1888 in Düsseldorf, wurde 1913 tot in der Gaststätte »Hutenthal« aufgefunden.

Helmuth Schönauer

Im Büro

»Dr Kompiuter mei »Halfer«?
Und an »Gschaftler« drzua.
Er macht mi schua gschleina,
weil Tip hat r gnuag.
Bin ständig auf Draht.
Es darf falsch o nujt sei.
A winziger Fahrl
und schua funkt er drein.
Und decht bin i zfrieda.
I bin alli no i.
A »Tüpmamsel« woll.
Abr no lang kua Maschi.«

Johanna Siess

Phänomenales Quartettspiel auf Schloß Landeck

Im Landecker Schloß kam im zweiten Sommerkonzert das Prager Stamitzquartett mit seinem begeisternden, erzmusikantischen Musizierstil zu einem ausnehmend großen Erfolg. Die Intensität, mit der die vier Herren Quartette von Mozart, Martinu und Smetana vortrugen, war phänomenal und erschien nahezu unfaßbar, das in zahllosen Proben erarbeitete wie Technik, Präzision, die klangliche Balance, Details im Vortrag und in der Agogik war an diesem Abend zusätzlich in hohem Maße geglückt und realisiert.

Der Mozart zu Beginn, das erste Streichquartett G-Dur aus der Reihe der Haydn Quartette, erschien in seiner emotional betonten und mit intensivem Strich ausgeführten Darstellung erst aus der Schlußperspektive, nach Smetanas »Aus meinem Leben«, stimmig. Wahrscheinlich hätte Mozart dem vitalen Musizieren der Prager, von denen er sich zu seiner Zeit besonders verstanden fühlte, zugestimmt.

Mit seinem siebten Streichquartett wurde Bohuslav Martinu vorgestellt. Der erste Satz enthält viel Motorik, ostinate Abschnitte, aber auch lyrische Stellen, eingebettet in satte Harmonik, zudem auch sehnsüchtige Imitationen. Reiches harmonisches Leben kennzeichnet den langsamen zweiten Satz, der sich am Schluß auflichtet und die einzelnen

Gürtler Trio

auf Schloß Landeck

In der Gotischen Halle im Schloß Landeck wird am Samstag, den 19. August um 20 Uhr das Gürtler Trio zu Gast sein. Das dritte Landecker Schloßkonzert wird von Violine, Violoncello und Kontrabaß bestritten, das in dieser seltenen Klangbesetzung meisterhaft vom Gürtler Trio interpretiert wird. Hedda Gürtler ist Mitglied des Volksopernorchesters, die Brüder Dietfried und Wolfgang Gürtler sind Mitglieder der Wiener Philharmoniker. Auf dem Programm stehen Werke von: Giovanni Platti Ricercata Nr. 2 für Violine, Cello und Kontrabaß. Adagio — Allegro — Adagio — Allegro; Giuseppe Tartini Sonaten Nr. 2 d-moll und Nr. 6 e-moll für Violine und Kontrabaß, Siciliana — Allegro — Allegro affettuoso — Andante cantabile — Allegro cantabile — Giga; Anton Albrechtsberger Divertimento F-Dur für Violine, Cello und Kontrabaß, Allegro — Menuetto — Andante — Presto; Gioachino Rossini Duetto für Violoncello und Kontrabaß D-Dur, Allegro — Andante molto Allegro; Reinhold Glière 6 Duette für Violine und Violoncello, Prelude — Gavotte — Cradle Song — Canzonetta — Intermezzo — Scherzo; Michael Haydn Divertimento C-dur für Violine, Cello und Kontrabaß, Allegro moderato — Adagio — Menuetto — Presto.

Instrumente elegisch zu Wort kommen läßt. Die Inspiration hält im raschen dritten Satz mit dem heftigen Ausdruckswillen des Komponisten durchaus mit. Die Wiedergabe durch das Stamitzquartett erschien überzeugend.

Die Bekenntnisse Friedrich Smetanas in seinem Streichquartett »Aus meinem Leben« sind tiefgründig, getragen von expressiver Emotion, erst am Schluß verklärt wehmütige Resignation, einer Art verklingender Abendröte vergleichbar, Smetanas opus summum. Der hoffnungsvolle Blick des Jugendlichen in die Welt der Kunst, Tanzvergnügen, die zarten und auch heftigen Gefühle der ersten Liebe treten uns ebenso entgegen wie das den Atem nehmende Erschrecken über die beginnende Taubheit. Das Tamitzquartett spielte grandios auf, Smetana hätte nicht intensiver empfinden können.

Mag. Hans Pichler

Nebabei

A Oarbat nebabei suach i,
grad bis d Rata sei gor.
Dr Mann brauchts it z wissa,
lei des, was i spor.
A Frau suacht a Hilf!
i willig glei ein
samt m »Kaller-aurauma«,
des muaß halt o sein.
Hoans mit m Radla it weit,
so paßats miar schua,
Wia i s Nachtessa richt,
kimmt dr Mann o schua huam.
»Wo bischt denn heint gwesa?«
fragt er nebabei,
»Sei Spinnawetta im Hoar
dr allerletscht Schrei?«

Johanna Siess

Aus ra Gipfelmesspredig

»Wia Tirol entstanda ischt«

Legende

It längr wia sechs Oarbatstag
sei d Jahrmilliona gwesa,
wia dr Schöpfer inser Walt hat baut.
In dr Bibl kann ma s lesa.
Als Kröni er da Sunnti macht
zum »Beta« und »Verschnaufa«.
Bleiba sei vom Schöpfungsweark
no Stuar, an ganza Haufa.
D' Engel haba glei an Plan,
sie mechta eppas baw.
Desmal aber ganz allua,
earscht spater söll er schauga.
Sie türma Stua um Stua aufnand,
macha drzwischa wieder Schluchta.
Und plaga si vo früah bis spat,
da geits schua eppas z wuchta.
Und wia sie endli ferti sei,
stiah trauri sie und still,
weil dr Schöpfer söt: »daß gar
kuan Mensch da länger bleiba will.«
Sie aber betlan all mitnand
»er hatt Mittel gnuag und Macht,
daß er aus söllna Stua-Gonda
a richtis Landli macht.«
Wald, Wiesa, Bachla schafft er glei,
o Sea drzwischa drinn.
Viel Gletscher, Alma, sist a Pracht,
drzua an grüana Inn.
Wia d Leit er macht, so gsund und froah,
senkt tiah er in ihr Gmüat
des Huamweah wia an Edelstua,
des ins alli huamwärts ziacht.

Johanna Siess



Kirchliche Nachrichten

Pfarre Landeck Maria Himmelfahrt

Sonntag, 13. August, 19. Sonntag im Jahreskreis. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Edmund Steiner, Olga Schranz und Toni Matt, Josefa Thurner. 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Ernst Sonnweber, Maria Regensburger, Andreas Hechenberger, Josef Ettlmaier

Montag, 14. August: 19.30 Uhr Rosenkranz, gestaltet von der Frauenrunde

Dienstag, 15. August, Maria Aufnahme in den Himmel - Feier unseres Patroziniums: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Otto Bangratz, Ida Eberl, Rosa Batka, Rudolf und Agathe Rimml. 15 Uhr Marien-Vesper mit Kräuter-Segnung, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Emma Müller, Michael Lovis, Sophie und Franz Kerber

Mittwoch, 16. August: 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken

Donnerstag, 17. August: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Hedi Prantner und Leopoldine Streibl, Johann Flatschacher, Martha Tannheimer

Freitag, 18. August: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Leni Penkler, Alois, Gerlinde und Kathrin Hueber, Amalie Carnot, 20 Uhr Bibelgespräch

Samstag, 19. August: 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Eltern und Geschwister Landerer, Wilhelm Schöninger und Eltern, Josef und Anna Senn, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Wilhelm Luchetta, Georg Gadermayer, Erich Hofmann, Reinhard Kleinheinz

Sonntag, 20. August: 20. Sonntag im Jahreskreis: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Ludwig Pfeifer, Verst. d. Fam. Winkler, Bruno Trentinaglia, Anna und Hans Höllrigl, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Verst. d. Fam. Zangerl - Raich, Heinz Noggler, Theresia Pascher.

Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 13. August, 19. Sonntag im Jahreskreis: 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Erwin Ascher und Helene Huber und Alfred Schweiger jun., 19.30 Uhr hl. Messe für Maria Handle und Verstorbene Schütz-Nöbl

Montag, 14. August, Hl. Maximilian Kolbe, Martyrer: 8 Uhr hl. Messe für Maria Grießer und Christl Kurz

Dienstag, 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt, Landesfeiertag von Tirol: 9 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde mit Weihe der Heilkräuter, 19.30 Uhr hl. Messe für Marianne Huter und Eva Kohlmaier

Mittwoch, 16. August, Hl. Stephan von Un-

garn: 8 Uhr hl. Messe für Leopoldine Fereberger und Josef Roilo

Donnerstag, 17. August: 19.30 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Hans Peter Neuner und Verstorbene der Fam. Stillebacher

Freitag, 18. August: 19.30 Uhr hl. Messe für Josef Walch und Verstorbene Moschen-Jörg

Samstag, 19. August, Hl. Johannes Eudes: 8 Uhr hl. Messe für Josef Zangerle und Mina Mayer, 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit

Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 13.8., 19. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Hl. Messe für Helmut Huber und für Alexander Sprenger, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Franziska König und für Otto Greuter

Montag, 14.8.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Anton Knabl und für Max Haas Jhm. und Hilda Bonella

Dienstag, 15.8., Mariä Aufnahme in den Himmel: 8.30 Uhr Hl. Messe für Ferdinand Siller und für Ferdinand Gapp, 10.00 Uhr Hl. Messe für Franz Juen Jhm und für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Albert Holzer und Hildegard Krismer

Mittwoch, 16.8.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Hilda Sager und Fam. Lechleitner und für Robert, Kreszenz und Emma Gigele

Donnerstag, 17.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Franz Kriller und für Anna Stern

Freitag, 18.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Eltern Nöbl und Pöll, für Hans Hauser, für Josef Putz Jhm.

Samstag, 19.8.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Michaela Knecht und Angehörige, für Angehörige der Fam. Zangerl und Egon Leiter und für Trude Steinlechner



Frauen Zentrum Frauen-Haus

Frauen helfen Frauen

Museumstraße 10/1., 6020 Innsbruck

Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr
durchgehend und nach Vereinbarung

Telefon (05222) 20977

Pfarrkirche Zams

Sonntag, 19. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Jahresamt für Max, Franz und Adeline Weber, 10.30 Uhr Jahresamt für Johann und Maria Frank, 19.30 Uhr Segenandacht

Montag, 14.8., Hl. Maximilian Maria Kolbe: 7.15 Uhr Jahresmesse für verst. Angehörige (A.), 19.30 Uhr Jahresamt für Adalbert Kappeller

Dienstag, 15.8., Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel — Landesfeiertag Aktion »Hunger 89«: 8.30 Uhr Hl. Amt für die Pfarrfamilie, 10.30 Uhr Jahresamt für Emma Gstir, 19.30 Uhr Segenandacht

Mittwoch, 16.8., Hl. Stephan, König von Ungarn: 7.15 Uhr Jahresmesse für Erich Loe

Donnerstag, 17.8., der 19. Woche im Jahreskreis: 19.30 Uhr Jahresamt für Helene Fadum

Freitag, 18.8., der 19. Woche im Jahreskreis: 7.15 Uhr Jahresmesse für Alois Hauser

Samstag, 19.8., Mariensamstag: 7.15 Uhr Hl. Messe für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Jahres-

amt für Maria Forti

Sonntag, 20.8., 20. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Jahresamt für Maria und Johann Huber, 10.30 Uhr Jahresamt für Johann Raich, 19.30 Uhr Segenandacht

Die Tiroler Arbeiterkammer empfiehlt dem Konsumenten:

● *Sich das amtliche Kkehrbuch bei der Gemeinde zu beschaffen, die Bestandsaufnahme möglichst in Zusammenarbeit mit dem Rauchfangkehrer durchzuführen und vom Rauchfangkehrer die jeweils geleisteten Arbeiten eintragen und bestätigen zu lassen. Dabei ist darauf zu achten, ob eine Reinigungsarbeit oder eine Überprüfungsarbeit eingetragen wird.*

● *Wenn seit der letzten Kehrung keine Benützung der Feuerungsanlage erfolgte, ist dem Rauchfangkehrer dies mitzuteilen und nur die Überprüfung durchführen zu lassen (Position 21 des Kehrtarifes). Einzelfeuerstätten können selbst gereinigt werden. Darunter versteht man Herde, Öfen, Waschkessel, offene Feuerstätten usw.*

● *Bei Zentralheizungsanlagen mit Heizöl extra leicht die 4-Monate-Frist beanspruchen. Die Kehfrist, innerhalb der gekehrt werden muß, beträgt generell zwei Monate. Bei Ölfeuerungsanlagen mit Zerstäuberbrenner, die mit Heizöl extra leicht befeuert werden, erhöht sich diese Frist auf vier Monate, wenn ein Abgasbefund vorgelegt werden kann. Dieser Befund gilt jedoch nur für die Dauer eines Jahres und **ab dem Zeitpunkt**, von dem der Rauchfangkehrer davon Kenntnis erhält.*

● *Die detaillierte Jahresabrechnung vom Rauchfangkehrer verlangen. Der Rauchfangkehrermeister ist verpflichtet, die Jahresabrechnung einmal jährlich auszustellen. Aus dieser Übersicht geht hervor, wie sich der in Rechnung gestellte Gesamtbetrag zusammensetzt. Die Rechnung kann mit Hilfe des Kkehrbuches überprüft werden.*

*Die Arbeiterkammer und ihre Amtsstellen führen Überprüfungen der Rauchfangkehrerrechnung durch. Dazu sind die **Jahresabrechnung, das Kkehrbuch** und der im Anhang beigeheftete **Erhebungsbogen** erforderlich.*



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Medieninhaber (Verleger) Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walsler KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.



**Arbeitsamt
Landeck**

ARBEITS-MARKT-VERWALTUNG Tel. (05442) 2616

Wir suchen: Bilanzbuchhalter(in) mit Praxis, Wirtschaftler(in) für Privathaushalt, Bautechniker(in), Bauzeichner(in), Tiefbautechniker(in), Zimmerer(w/m), Schaler(in), Tischler(in), Maschinenschlosser(in), Schlosser(in), Elektriker(in), Elektrotechniker(in), Installationstechniker(in), Radio- u. Fernsehmechaniker(in), Bademeister(in), Masseur(in), Bäcker(in), Fleischer(in), Fleischereiarbeiter(in), Reinigungskraft, Aufräumer(in), Außendienstmitarbeiter(in).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Stellenangebote für die Sommersaison 1989 liegen beim Arbeitsamt Landeck auf.

Alle Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes, die an einer kostenlosen Einschaltung der offenen Stellen für die kommende Wintersaison im „Sonderstellenanzeiger“ interessiert sind, mögen dies bis spätestens 4. September 1989 dem Arbeitsamt Landeck telefonisch 05442/2616 oder 2617, Klappe 14, bekanntgeben.

Wird das Wohnungssuchen
Dir zur **Qual**,
ruf doch an bei **TOPREAL!**
Tel. 0512-493141-0
oder Filiale 47848

Verlautbarung

Vom Amt der Tiroler Landesregierung wird die diesjährige Brennmittelaktion wieder in **der Zeit vom 3.4.1989 — 31.8.1989** durchgeführt.

Anspruch auf die Brennmittelbeihilfe haben:

Pensionisten ab dem 60. Lebensjahr

Bezieher einer **Invalident Pension** ab dem 40.

Lebensjahr (erhalten verminderten Bezug)

Witwen ab dem 40. Lebensjahr, wenn im gemeinsamen Haushalt noch versorgungspflichtige Kinder leben.

Nicht als Einkommen berechnet werden Blindenbeihilfe, Pflegebeihilfe, Hilflosenzuschuß und Familienbeihilfe.

Renten nach dem Kriegsofferversorgungsgesetz und nach dem Opferfürsorgegesetz werden als Einkommen berechnet und sind unbedingt anzugeben.

Die Einkommensgrenze für die Brennmittelaktion beträgt: S 5.400.— für Alleinstehende und S 7.400.— für Ehepaare.

Für eine Beantragung sind die Einkommensnachweise (Pensionsmitteilung, Lohnbestätigungen etc.) aller im Haushalt lebenden Personen vorzulegen. Die Antragsformulare für die Brennmittelaktion liegen bei der Stadtgemeinde Landeck, Zimmer 7, 1. Stock, auf. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Ansuchen bis **spätestens 31.8.1989 beim Stadtamt Landeck** eingebracht werden, da später einlangende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Der Bürgermeister
Reinhold GREUTER

Frauenhaus

Schutz-Beratung-Hilfe
für mißhandelte Frauen
und Kinder

Tel. 05222/4212
Tag und Nacht!

Wir suchen den Besten

Für unser Fachgeschäft suchen wir eine(n)

Lehrling

(Einzelhandelskaufmann-Fotofachverkäufer)

Wenn Sie nicht nur einen »Job« suchen, sondern einsatzfreudig, zuverlässig und flexibel sind, rufen Sie uns an.

FOTO NIEDERMEYER Tel. 05442/4793
Malsersstraße 49, 6500 Landeck, Hr. Kurz

EM

Funkberater

2 LEHRLINGE
im Lehrberuf Elektro-
installateur werden noch
aufgenommen.

ELEKTRO MÜLLER

A-6500 LANDECK TIROL Innstraße 14 Tel (05442) 3300



Vor Schulbeginn ans Meer!

Plätze frei: 19. August Plattensee, Ischia, Chalkidiki, Kvarner Bucht. 26. August: Chalkidiki, Plattensee, Gargano, Riviera, Costa Brava. 1. September: Alle Zielgebiete in Italien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Ungarn. Buchung eilt, schnell anrufen: 0512-64565 Idealtours Innsbruck

Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 6.8.89

6 7 10 28 32 43 31

1 Sechser zu 10.273.273.—
7 Fünfer + ZZ zu je 489.203.—
273 Fünfer zu je 18.815.—
16.214 Vierer zu je 422.—
293.260 Dreier zu je 29.—

JOKER

Joker: Die Gewinne der 31. Runde

3 Joker 755.533.—
17 mal 100.000.—
123 mal 10.000.—
1.357 mal 1.000.—
12.988 mal 100.—

Die Jokerzahl 951514

Die gesamte Toto-Gewinnsumme beträgt **4.997.576.—** Schilling

Davon entfallen auf den 1. Rang 2.498.788.— Schilling

auf den 2. Rang 1.249.394.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette beträgt 444.959.—

Der Hat trick beträgt **4.126.323.—**

Die richtigen Resultate der Torwette lauten

1:3 4:4 0:2 0:0

Die richtigen Totozahlen lauten:

2 X 2 / X X 2 / X X X / X X 1

32. Runde, 12./13. August 1989

Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	FC Swarovski Tiro	Wiener Sportclub	1
2.	Foto Netteff Vienna	VSE Egger St. Pölten	2
3.	GAK Ring Schuh	BauMit Admira Wacker	3
4.	Maxell Austria Klagenfurt	SV Gabor Spittal	4
5.	DSV Alpine Stabil	MUT Stockerau	5
6.	LUV Graz	Salesianer VÖEST Linz	6
7.	LASK	Gießwein Kufstein	7
8.	Werder Bremen	Borussia Dortmund	8
9.	Bayer Uerdingen	1. FC Köln	9
10.	VfB Stuttgart	Waldhof Mannheim	10
11.	VfL Bochum	Hamburger SV	11
12.	Bayer Leverkusen	B. Mönchengladbach	12

GEBRAUCHTWAGEN MIT GARANTIE



**Citroën
gebraucht.
Garantie
wie neu.**

1 Jahr Neuwagengarantie
für Gebrauchtwagen.

Hier ein kleiner Auszug aus unseren Gebrauchtwagen mit Garantie:

Citroen BX 19 GTL 16V, Bj. 88, 195.000.—

Citroen BX 14 RE, Bj. 86, mit Sonnendach, 90.000.—

Citroen BX 19 TRD, Bj. 85, 99.000.—

Citroen BX 14 RE, Bj. 84, 69.000.—

BMW 323i, Bj. 80, Top-Zustand

Ford Sierra 1,8 GL, Bj. 86, 109.000.—

sowie einige Vorführgewagen zu

 Eurocasion
PLUS

Schlagen Sie zu!

Super-Konditionen

 Eurocasion

WO??

KFZ KAIL

MIEMING, BUNDESSTR. 179, 05264-5222

Wir haben vergrößert

Neue Verkaufsfläche in der Anton-Auer-Straße gegenüber Shell-Tankstelle

Große Auswahl an Vorführgewagen und Neuwagen

Sämtliche Typo stehen zur Probefahrt bereit

FIAT

Achtung!
Uno-Eintauschaktion

Manfred

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER BEI KAUF UND REPARATUR

KRANEWITTER

6410 Telfs, Untermarktstraße 24, Tel. 05262/23 15

Röntgenpraxis Dr. Reinhard Schöpf

Urichstraße 43
6500 Landeck

Montag 14.8. bis Freitag, 1.9.89
geschlossen.

Nächste Ordination
Montag, 4.9.89, 7.45 Uhr

**Stadtgemeinde Landeck
Stellenausschreibung**

Aushilfen

(Raumpflegerinnen)

für Großputz in der Volksschule
Landeck/Bruggen.

Bewerbungen sind an die Stadtgemeinde
Landeck, z.Hd. Herrn Walter Gaim,
zu richten. Tel. 05442-2403-20

Venezuela
9.-23.11.89

23.850.-

CARACAS - MARACAIBO - MERIDA - CUMANÁ

Leistungen:

Treffpunkt in Innsbruck

Busfahrt nach Zürich

Flug nach Caracas

Reiseleitung ab Tirol
(Mindestteilnehmerzahl 16)

FORDERN SIE RASCH DAS PROGRAMM AN

INITAL REISEN
Untermarkt 9
Telfs, 05262-3855

GEBRAUCHTWAGEN MIT GARANTIE

**GSE
16V**



OPEL

Unsere Gebrauchtwagen

Vectra-Vorführwagen

Corsa-Swing, Bj. 83, 50 PS

Ascona Lux, Bj. 83, 90 PS

Ascona SR, Bj. 82, 90 PS

Rekord CD, Bj. 83, 110 PS

noch weitere Gebrauchtwagen

bereits ab 15.000.—

Finanzierung:
Kredit, Leasing

AUTO PRANTL TELFS



Kfz-Reparaturen und -Verkauf - \$57-Überprüfung - Unfallinstandsetzung - Einbrennlackierung
6410 Telfs, Untermarkt 72, Tel. (05262) 2551

Toyota Tercel 1300, 65 PS, Bj. 82, 5türig, silber
Toyota Tercel 1300, 65 PS, Bj. 83, 3türig, gold-metallic
Toyota Corolla Lim. 1300, 70 PS, Bj. 86, grün-metallic
Toyota Allrad Tercel, 1500, 70 PS, Bj. 85, rot
Toyota Allrad Tercel, 1500, 70 PS, mit KAT, Bj. 87, blau-metallic
Toyota Corolla Liftback, 1300, 70 PS, Bj. 85, rot
Toyota Carina, 1600, 75 PS, Bj. 81, gold-metallic
Toyota Camry Liftback, 1800, 90 PS, Bj. 83, rot-metallic, wenig Kilometer
Toyota Corolla Liftback GT, 1600, 105 PS, Bj. 80, schwarz
Daihatsu Charade 1000, 50 PS, Bj. 86, grün-metallic
Mazda 323, 1300, 50 PS, Bj. 83, blau-metallic
Opel Ascona 1600, 90 PS, Bj. 82, grün-metallic
Kadett D, 1300 S, 70 PS, Bj. 84, weiß

Kadett D, 1300 S, 70 PS, Bj. 84, silber-rot
VW-Passat 1600, 70 PS, Bj. 81, grün-metallic
Talbot-Horizon, 1500, 65 PS, Bj. 84, rot-metallic
Citroen-Visa 1200, 50 PS, Bj. 82, braun-metallic
Billig-Auto ohne Garantie
VW Polo 900, 40 PS, Bj. 77
Datsun Kombi 1200, 50 PS, Bj. 81
Datsun coupe 1200, 50 PS, Bj. 80

**TOYOTA
PLONER** Telfs
Telefon (05262) 2124

Eigenes Auto. Fremdes Geld.

DRIVE

Ein Neuwagen, ein Gebrauchter. Sie sind aber gerade nicht flüssig, haben Ihr Geld gebunden: Wir helfen gern. Sie haben Kredit. Den Drive Kredit der Porsche Bank.

Modell	Bj.	Preis	Anzahlung	Monatliche Rate
Golf Rabbit, 54 PS	Vorführwagen	Bj. 89 S 144.000.—	44.000.—	48 Mon. 2609.—
VW Jetta Cat Diesel	Bj. 86	95.000 km S 110.000.—	30.000.—	48 Mon. 2348.—
Peugeot 205 XR	Bj. 88	13.300 km S 120.000.—	40.000.—	48 Mon. 2087.—
VW Golf Rabbit	Bj. 84	45.400 km S 94.000.—	24.000.—	48 Mon. 1826.—
Nissan Micra GL	Bj. 86	81.000 km S 75.000.—	25.000.—	48 Mon. 1305.—
Ford Escort XR3i	Bj. 86	63.500 km S 132.000.—	32.000.—	48 Mon. 2609.—
Seat Ibiza	Bj. 89	12.843 km S 182.000.—	52.000.—	48 Mon. 3392.—
Opel Kadett	Bj. 86	56.000 km S 98.000.—	28.000.—	48 Mon. 1826.—
Mazda 323	Bj. 84	S 70.000.—	20.000.—	48 Mon. 1305.—
VW Käfer	Bj. 86	39.000 km S 75.000.—	25.000.—	48 Mon. 1305.—

Neurauter

VW-Audi Kundendienstwerkstätte und Verkauf



Manfred Neurauter · 6410 Telfs · Saglstraße 72
 Tel. 05262/32 63 oder 28 94 privat

Unsere Gebrauchtwagen!

Daihatsu Charade, Bj. 89/I, 3.600 km, S 120.000.—
Audi 80 Coupe, Bj. 81/IV, 61.000 km, S 108.000.—
Austin Montego, Bj. 87/I, 11.000 km, S 133.000.—
Mazda 626, Bj. 89/I, 10.000 km, S 195.000.—
Rover V.D. Plas, Bj. 84/I, 84.000 km, S 130.000.—
Rover 825i, Bj. 87/I, 20.000 km, S 310.000.—
Toyota Camry, Bj. 84/I, S 117.000 km, S 66.000.—
Daihatsu Charmant, Bj. 82/I, 70.000 km, S 45.000.—
Daihatsu Charade, Bj. 86/I, 23.800 km, S 82.000.—
Opel Corsa, Bj. 85/I, 74.000 km, S 73.000.—
Rover Vitesse, Bj. 85/II, 96.000 km, S 175.000.—
Daihatsu Charade GTi, Bj. 88/I, 20.000 km, S 145.000.—
Daihatsu Charade, Bj. 88/II, 15.000 km, S 95.000.—
Renault Turbo, Bj. 85, 50.000 km, S 105.000.—
Ford Escort XRSi, Bj. 87/I, 35.900 km, S 125.000.—

Land Rover 110 STD, Bj. 84/III, 54.000 km, S 190.000.—
Land Rover 90 TD, Bj. 88/I, 10.000 km, S 250.000.— +Mwst.
Land Rover 90 Bj. 86/I, 29.000 km, S 260.000.—
Land Rover 88 B, Bj. 79/I, 52.000 km, S 75.000.—
Range Rover 4türig, Bj. 87/I, 34.000 km, S 380.000.—
Range Rover 4türig, Bj. 85/II, 134.000 km, S 250.000.—
Subaru Justy, Bj. 88/I, 39.000 km, S 117.000.—
Suzuki 413, Bj. 85/I, 50.000 km, S 92.000.—
Range Rover, Bj. 83, 112.000 km, S 155.000.—
Land Rover 90, Bj. 85/I, 55.000 km, S 170.000.— +Mwst.
Land Rover, Bj. 86/II, 72.745 km, S 185.000.— +Mwst.



Autohaus GmbH & Co. KG.

MÜHLBACHER

Ersatzteile - Service - Karosserie - Paragraph 57a, Eigener Abschleppdienst,
 Tel. 05232-2460+2660 FS 54169, 6175 Kematen / Tirol, Messerschmittweg 28



RANGE ROVER AUSTIN ROVER

GEBRAUCHTWAGEN MIT GARANTIE

AUTOWRACKABHOLUNG - KFZ-GEBRAUCHTEILE

KARL SCHABER

6170 ZIRL - TELEFON 05238-3151

Alle reden von Umweltschutz
...wir tun auch was dafür

DER NEUE



Stöcklin
Förder- und Lagertechnik

ARAL

STADLKW MAGIRUS

Autohausmann

6401 Inzing, Hauptstraße 46, Telefon 05238-88102
Telefax: 87453-7

Ford
Fahren mit Freude.

Ford
IVECO
DAF

UNSERE GEBRAUCHTWAGEN

Mazda 323, 1,3, 3trg., 9/86, 42.410 km, 95.000.—

Mazda 626, 1,6, 5trg., 2/86, 51.880 km, 99.000.—

Mazda 626, 2,0 Sedan, 06/85, 91.700 km, 89.000.—

Mazda 626, 1,6 Silver, 10/86, 36.180 km, 119.000.—

Mazda 323, 1,3i, Kat, 1/89, 12.550 km, 130.000.—

Renault 11, GTX Kat., 9/87, 26.670 km, 135.000.—

Renault 11, Diesel, 5trg.,
5/87, 72.650 km, 99.000.—

Renault 9, TX Kat, 3/86,
74.620 km, 89.000.—

Autohaus *Ihr Treffpunkt*
NEURAUTER

6423 Mötztal, Staudach Nr. 23, Tel. 05263-6410

Autozentrum Silz Opel - Peugeot - Subaru - Nissan Reparatur und Handel

KFZ STROJ in Silz - Tel. 05263-5151 - Fax 5353

► Unser Gebrauchtwagenangebot: ◀

Nissan Cherry, 50 PS, Bj. Dez. 82

Mitsubishi Lancer 1500, 70 PS, Bj. 85

Opel Kadett D, Bj. 80

Toyota Camry Turbodiesel, Bj. 87, Erstbesitz

Fiat Panda 4x4, Bj. 85

Opel Kadett GSi Cabrio, Bj. 88

Fiat Uno 70, Bj. 87

Fiat Ritmo 70, Bj. 84

Opel Ascona 1600 SR, Bj. 81

Nissan Coupe, Bj. 89

Alle Gebrauchtfahrzeuge mit Garantie sowie Super-Ia-Zustand.

Achtung für Bastler: Große Auswahl von Billigautos.

Auch Samstag bis 13.00 Uhr geöffnet!